

Petition zur Kulturtaxe der Initiative Sued-Kultur

Die Haushaltsberatungen der Bürgerschaft Anfang September haben zum Thema Kulturtaxe einen erschreckenden Paradigmenwechsel in Hamburgs Kulturpolitik offengelegt. Die Initiative Sued-Kultur von Kulturschaffenden aus dem Hamburger Süden hat hierzu eine Petition zum Thema Kulturtaxe gestartet – nun auch online unter www.sued-kultur.de. Binnen weniger Tage kamen bereits mehr als 400 Unterschriften schriftlich oder nun auch per Online-Petition zusammen.

Immer wieder werden in den letzten Jahren vor allem Projekte mit „Strahlkraft“ und „Leuchtturm“-Wirkung thematisch und finanziell gefördert, um im „Wettbewerb der Metropolen“ mithalten zu können oder sich gar zu stärken. Dies ging und geht seit Jahren stets zu Lasten des Etats der Kulturbehörde und auch des Sport-Etats der Stadt Hamburg. Die Folge: für Kultur gerade in den Außenbezirken, der Stadtteilzentren, Bürgerhäuser, soziokulturellen Zentren, Geschichtswerkstätten etc.pp. war und ist immer weniger Geld da. Kultur, die letztlich und gerade für den Hamburger Bürger relevant ist. Nun soll die Kulturtaxe kommen und angeblich ja gerade den Strahlkraft und Leuchtturm-Projekten dienen. Was aber passiert dann mit den bisherigen Zuwendungen aus den Töpfen der Kultur- und Sport-Behörden? In der entsprechenden Drucksache „20/4386“ findet sich kein Wort darüber.

Die Haushaltsberatungen der Bürgerschaft aber haben gezeigt, was Sued Kultur befürchtet: Es wird nicht mehr Geld geben, sondern es wird nur „umgetopft“. Die bisherigen Ausgaben für Projekte mit „Strahlkraft“ sollen offenbar aus den Kultur- und Sportetats gestrichen und künftig aus den Kulturtaxen-Geldern bestritten werden. Und es geht um Summen von fünf bis acht Millionen Euro.

Die Folgen wären mehr als nur Einsparungen:

- Über diese Projekte hat künftig die Hamburg Tourismus GmbH mehr zu bestimmen als die Kultursenatorin
- Es wird regelrecht festgeschrieben, dass diese Kulturangebote nicht für die Einwohner der „liebsten Stadt Hamburg“ ausgerichtet werden
- Die Eventangebote werden sich künftig mehr touristisch als kulturell ausrichten müssen (Motto: „Wer bezahlt, bestimmt die Musik!“)
- Die Außenbezirke, in denen der Großteil der Hamburger Bürger wohnt und lebt, wird weiter abgehängt und hat weiteren Einsparungen zu rechnen
- Die Posten der Kultursenatorin wird nachhaltig degradiert und nachrangig zur Hamburg Tourismus GmbH gestellt
- Stadtteil- und Sozio-Kultur, Geschichtswerkstätten, Bürger- & Kulturhäuser, Community-Center werden als Nischenplätze mit entsprechend kümmerlichen Etats verkommen

Mehr: www.sued-kultur.de